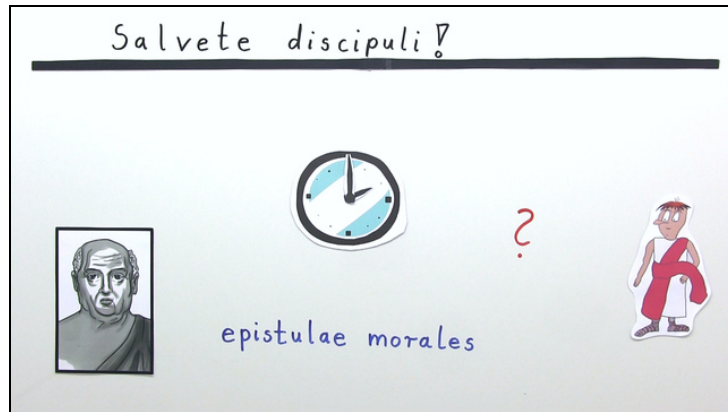




Arbeitsblätter zum Ausdrucken von [sofatutor.com](https://www.sofatutor.com)

# Seneca übersetzen: Epistulae morales



- 1 Fasse den Textabschnitt zusammen.
- 2 Benenne die stilistischen Besonderheiten im Satz.
- 3 Gib die grammatikalische Struktur des Textes wieder.
- 4 Analysiere die Verben des Textabschnittes.
- 5 Vervollständige die Übersetzung des Textabschnittes.
- 6 Analysiere den Textabschnitt.
- + mit vielen Tipps, Lösungsschlüsseln und Lösungswegen zu allen Aufgaben



Das komplette Paket, inkl. aller Aufgaben, Tipps, Lösungen und Lösungswege gibt es für alle Abonnenten von [sofatutor.com](https://www.sofatutor.com)



## Fasse den Textabschnitt zusammen.

Schreibe die richtigen Begriffe in die Lücken.



*Du wirst vielleicht fragen, was ich mache, wenn ich dir zu solchen Dinge rate. Aufrichtig werde ich gestehen: was bei einem wohlhabenden, aber gewissenhaften Menschen üblich ist, die Rechnung meiner Kosten ist mir bekannt. Ich kann nicht sagen, dass ich nichts verliere, aber ich kann sagen, was, warum und wie ich etwas verliere; ich kann über die Gründe meiner Armut berichten. Aber mir geschieht, was den meisten widerfahren ist, die ohne eigene Schuld in Not geraten sind: alle verzeihen, niemand hilft. Was ist es also? Ich halte den nicht für arm, dem genug ist, wie wenig auch immer übrig ist; dennoch sollst du deine Güter vor der schlechten Zeit bewahren, und beginne damit bei guter Zeit.*

[Seneca, Epistulae morales, I,1,4-5.]

Reichtum	bewahren	schlechte	Vorbild	arm	Lucilius	Besitz	
gute	Zeit	sich	vermehrten	wohlhabend	Hilfe	verlieren	wertlos

Zum Ende des Briefes wendet Seneca den Blick auf .....<sup>1</sup>. Kann er denn selbst ein gutes .....<sup>2</sup> für Lucilius sein? Der Philosoph muss gestehen, dass er durchaus .....<sup>3</sup> ist. Er hat Besitz und Reichtum, den er zuvor als .....<sup>4</sup> beschrieben hat. Und Seneca weiß genau, dass er diese Dinge .....<sup>5</sup> kann. Deshalb rät er Lucilius, auch etwas an Besitz zu .....<sup>6</sup>. Er soll sich gegen .....<sup>7</sup> Zeiten absichern. Seneca schränkt auf diese Weise seine strenge Ansicht ein, dass dem Menschen nur die eigene .....<sup>8</sup> gehört. Er muss zugeben, dass kein Mensch ohne .....<sup>9</sup> oder .....<sup>10</sup> leben kann.



## Unsere Tipps für die Aufgaben

1  
von 6

### Fasse den Textabschnitt zusammen.

#### 1. Tipp

Erinnere dich, was Seneca zuvor über den Umgang mit der Zeit gelehrt hat. Vergleiche das mit den Aussagen dieses Textabschnittes.

---

#### 2. Tipp

Fünf Karten bleiben übrig!

---



## Lösungen und Lösungswege für die Aufgaben

1  
von 6

### Fasse den Textabschnitt zusammen.

**Lösungsschlüssel:** 1: sich // 2: Vorbild // 3: wohlhabend // 4: wertlos // 5: verlieren // 6: bewahren // 7: schlechte // 8: Zeit // [9+10]¹: Hilfe **oder** Besitz

**¹Jede Antwort darf nur einmal eingesetzt werden. Die Reihenfolge ist frei wählbar.**

Schon von Beginn des Briefes an lehrt Seneca seinem Freund Lucilius den richtigen Umgang mit der Zeit. Dabei tritt er als eine Art Lehrer auf, der über all diese Dinge Bescheid weiß. Aber jeder weiß, dass Philosophen auch nur Menschen sind. Deswegen mildert Seneca seine Aussagen im Blick auf sich selbst etwas ab.

Es ist für die Menschen nützlich, etwas an Besitz zu haben, zum Beispiel um zu überleben oder für gewisse Annehmlichkeiten. Jedoch sollte niemand vergessen, dass diese Dinge nicht ewig sind. Sie können jederzeit verloren gehen. Deswegen sollten die Menschen sich nicht so sehr darauf konzentrieren, Besitz anzuhäufen.

Am Ende noch die Lösung unseres kleinen Lückentextes:

Zum Ende des Briefes wendet Seneca den Blick auf **sich**. Kann er denn selbst ein gutes **Vorbild** für Lucilius sein? Der Philosoph muss gestehen, dass er durchaus **wohlhabend** ist. Er hat Besitz und Reichtum, den er zuvor als **wertlos** beschrieben hat. Und Seneca weiß genau, dass er diese Dinge **verlieren** kann. Deshalb rät er Lucilius, auch etwas an Besitz zu **bewahren**. Er soll sich gegen **schlechte** Zeiten absichern.

Seneca schränkt auf diese Weise seine strenge Ansicht ein, dass dem Menschen nur die eigene **Zeit** gehört. Er muss zugeben, dass kein Mensch ohne **Hilfe** oder **Besitz** leben kann.